

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 31
Titel: Friedrich Schiller: Kabale und Liebe (22 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler gewinnen einen Überblick über Thematik und Handlung des Dramas.
- Sie erkennen anhand von zeitgenössischen Quellen (zu zentralen Themenaspekten des Dramas), dass es sich um ein zeitkritisches Theaterstück handelt, und lernen es einzuordnen in eine Epoche, in der sich aus der Ambivalenz von Absolutismus und Aufklärung zunehmend Unzufriedenheit, ja revolutionäres Potenzial entwickelte - zumindest in den mit dem Gedankengut der Aufklärung vertrauten Kreisen.
- An Friedrich Schillers Biografie wird ihnen bewusst, wie sich die Spannung zwischen Geisteshaltung und politischem System im 18. Jahrhundert auswirkte bzw. auswirken konnte.
- In der Auseinandersetzung mit einer einzelnen Figur des Dramas filtern bzw. bündeln sie die erworbenen Informationen und verarbeiten diese zu einem kreativen Produkt.
- Indem sie wissenschaftliche Aussagen zur „Wirkung“ Schillers bzw. Schiller'scher Dramen mit eigenen (Lese-)Erfahrungen vergleichen, sind sie zu einer ersten Stellungnahme aufgefordert (die im Verlauf der weiteren Dramenbehandlung hinterfragt wird) und erhalten einen Einblick in die wissenschaftliche Diskussion.
- Über die Lernform Arbeitsplan werden darüber hinaus gefördert: Methoden-/Lesekompetenz (z.B. Sach- und dramatische Texte erschließen, wiedergeben bzw. interpretieren, Recherchieren, Bildquellen erschließen), Schreibkompetenz (z.B. Leseprotokoll anfertigen, Rezension schreiben, Rollenbiografie verfassen, fiktives Streitgespräch gestalten), kommunikative Kompetenz (z.B. zuhören, argumentieren, reflektieren in der Partnerarbeit; Medien- und Materialnutzung in der Gesamtgruppe abstimmen; Ergebnisse dem Plenum vorstellen und diskutieren), Medienkompetenz (z.B. selbstständige Internet-Recherche; Spielfilm-analyse, Nachschlagewerke effektiv nutzen), personale Kompetenz (z.B. Verantwortung übernehmen für das eigene Lernen, Interesse entwickeln, ein Drama des 18. Jahrhunderts als „historisches“ bzw. zeitgenössisches Drama erarbeiten und „überzeitliche“ Aussagen bzw. Relevanzen erschließen).

Anmerkungen zum Thema:

Friedrich Schillers Drama „Kabale und Liebe“ ist ein „Klassiker“ - nicht nur aufgrund der literaturgeschichtlichen Zuordnung, sondern auch aufgrund seiner „Präsenz“ im Oberstufenunterricht und in **Abiturprüfungen**. Auch die Vielzahl fachdidaktischer Publikationen gibt Zeugnis davon. Deshalb erhebt die vorliegende Konzeption keineswegs den Anspruch, etwas thematisch bzw. inhaltlich-fachlich Neues zu bieten.

Sie zeigt einen **methodischen Zugang** zur Dramenbehandlung auf, der **selbstständiges Arbeiten** der Schüler in den Mittelpunkt stellt und den pädagogischen Leitlinien der **neuen Bildungspläne** folgt, die überall in den Bundesländern entwickelt wurden bzw. noch werden. Sie ist jedoch inhaltlich so gestaltet und zeitlich so dimensioniert, dass sie sich ohne Weiteres integrieren lässt in eine Unterrichtseinheit, die (auch) den „klassischen“ Aspekten der Dramenanalyse und -interpretation Raum bietet.

Ausgangspunkt ist nämlich die Überlegung bzw. didaktische Forderung, ein (historisches) Drama als zeitgenössisches Kunstwerk, **als „Produkt“ seiner Zeit** und Zeitumstände und zugleich als **Kommunikationsmedium** für die Zeitgenossen zu analysieren und zu verstehen. Aus dieser geschichtlichen Verortung sollen dann „überzeitliche“ Dramenaspekte und Interpretationsstränge aufgezeigt bzw. herausgefiltert werden. Dies zu leisten fällt Schülern (auch einer Oberstufenklasse) in der Regel schwer; zumindest sind viele damit überfordert, dies eigenverantwortlich bzw. in einer selbstständigen Lernform zu tun.

Deshalb bietet sich gerade bei einem Drama wie „Kabale und Liebe“ ein **kombiniertes Vorgehen** an: Die Aspekte, zu denen die Schüler bereits Kenntnisse besitzen oder für deren Erarbeitung sie über die notwendigen Kompetenzen verfügen, werden von ihnen in selbstständigen Lernformen aufgearbeitet, während schwierige, komplexe Themen der Vermittlung und Anleitung durch die Lehrkraft vorbehalten bleiben.

6.2.19 Friedrich Schiller – Kabale und Liebe: eine Einführung in die Methode „Arbeitsplan“**Vorüberlegungen**

Aufgrund der Tatsache, dass viele Oberstufenschüler noch nicht über die Lernkompetenzen verfügen, die die neuen Bildungspläne als Handlungskompetenz ausweisen, und (deshalb) durch die Freiräume (und Anforderungen) des selbstständigen Lernens überfordert sind, bewerte ich eine Unterrichtskonzeption, in die offene und vermittelnde Unterrichtsformen integriert werden, durchaus als „schülerorientiert“.

Hinweise für die Unterrichtsplanung:

Planarbeit bzw. der Arbeitsplan gehört zu den offenen Unterrichtsformen und soll deren Forderungen nach **Öffnung von Schule und Unterricht** unterrichtspraktisch umsetzen. Der Arbeitsplan leitet sich vom **Wochenplan** ab, indem er dessen Zeitrahmen erweitert, aber dessen pädagogischen Ansatz beibehält.

Wilhelm H. Peterßen skizziert ihn folgendermaßen:

„Absicht ist, Schülern einen frühen und vorausschauenden Überblick über ihre Lernarbeit für mindestens eine Woche zu geben sowie ihnen eine möglichst weitgehend eigene und freie Gestaltung ihrer Wochenlernarbeit einzuräumen. Lehrer geben dabei die durch Lehr- und andere Pläne für eine bestimmte Woche bereits vorgesehenen Fachziele und -inhalte sowie den Zeitplan bekannt und überlassen Schülern die Entscheidung, wann sie sich mit welchen Zielen und Inhalten befassen wollen. Es kommt dabei gleichsam zu einem Vertrag des einzelnen Schülers mit dem Lehrer über die Lernarbeit der Woche. Zusätzlich zur Selbstorganisation der eigenen Lernarbeit sollte es dabei auch zu Absprachen über die Organisation der Arbeit aller Angehörigen einer Lerngruppe kommen [...] .“

(Wilhelm H. Peterßen, Kleines Methoden-Lexikon, Oldenbourg Verlag, München 1999, S. 287)

Die **Aufgaben eines Arbeitsplans** können einen Zeitraum von mehreren Wochen in Anspruch nehmen; es ist - im Sinne seines pädagogischen Ansatzes - auch zulässig, dass für sie aus dem wöchentlichen Stundenpool nur einige Unterrichtsstunden zur Verfügung gestellt werden, sodass sich für die Schüler eine Kombination aus vermitteltem und eigenaktivem Lernen ergibt. Bei der Unterrichtsplanung ist deshalb darauf zu achten, dass eine Themeneinheit, die diese Lernform integriert, nicht streng „chrono-logisch“ aufgebaut ist. Vielmehr muss es den Schülern möglich sein, verschiedene Themenaspekte in einer von ihnen selbst gewählten Reihenfolge zu erarbeiten. Das heißt allerdings nicht, dass die Aufgaben eines Arbeitsplans unverbunden nebeneinander stehen. Vielmehr sollen die Schüler gerade, indem sie sich mit den Aufgaben auseinander setzen (sie nicht einfach als „Weisung“ befolgen und ausführen), die **inhaltliche Verklammerung** erkennen und sich daraufhin entscheiden, in welcher Reihenfolge sie „sinnvoll“ die Aufgaben bearbeiten. So lernen sie langfristig Lernangebote kritisch zu durchleuchten; sie lernen aber auch ihr eigenes **Lernverhalten zu analysieren und (progressiv) zu entwickeln**.

In der vorliegenden Konzeption soll über den Arbeitsplan ein **Einstieg**, eine erste Auseinandersetzung der Schüler mit Schillers „*Kabale und Liebe*“ erreicht werden, nachdem ein Zitat aus einer Rezension zu einer aktuellen Inszenierung (vgl. **Texte und Materialien M1**) erste Gedanken, Ideen und Assoziationen zum Drama bzw. Drameninhalte hervorgerufen hat, die im Plenum kommuniziert werden.

Integriert in den Arbeitsplan wird die **Dramenlektüre**, die nach dessen Abschluss gesichert sein soll, da die weiterführende Dramenbehandlung darauf aufbaut.

Aus den allgemeinen pädagogischen Forderungen für diese Lernform, der Gesamtplanung der Unterrichtseinheit „*Kabale und Liebe*“ und den Überlegungen, wie der Arbeitsplan effektiv integriert werden kann, entstand die vorliegende Konzeption, die auf folgenden Komponenten beruht:

- Für die Erarbeitung des Plans werden **sechs Unterrichtsstunden** en bloc zur Verfügung gestellt.
- Die Aufgabenwahl berücksichtigt das Prinzip der **inneren Differenzierung** (im Hinblick auf Lernniveaus, Lerntypen, Kommunikations- bzw. Sozialformen).

Vorüberlegungen

- Die Aufgabenstellung evoziert **individuelle Lernprozesse**, will individuelle Lernwege eröffnen und bewusst machen.
 - Die Zuweisung der Aufgaben zu **Pflicht- oder Wahlbereich** trägt den pädagogischen Forderungen der Lernform Rechnung, berücksichtigt aber zugleich den didaktischen Ort, an dem der Arbeitsplan eingesetzt wird - den Einstieg in die Unterrichtseinheit -, indem es die Aufgaben für verbindlich erklärt, deren Ergebnisse für die weitere Dramenbehandlung benötigt werden.
 - Um sicherzustellen, dass die Schüler in der Lage sind, selbstständig die Aufgaben zu erarbeiten, sind die **allgemeinen Hinweise** des Arbeitsplans wie auch die Aufgaben so detailliert und differenziert formuliert, dass jedem Einzelnen klar ist (vgl. Vaupel [Literaturverzeichnis], S. 40):
 - Was muss ich tun?
 - Was darf ich tun?
 - Was benötige ich zur Lösung der Aufgaben?
 - Wie kann ich vorgehen?
 - Wann arbeite ich nach dem Plan?
- Dies mag (gerade im Hinblick darauf, dass sich die Aufgaben an Oberstufenschüler richten) banal erscheinen, ist aber elementar wichtig: Nur wenn die Aufgaben klar und dem Niveau der Lerngruppe entsprechend verständlich formuliert sind und wenn sie die Anforderungen des Arbeitsplans bzw. der in seinem Kontext zu erbringenden Lernleistungen transparent machen, ist diese Lernform effektiv.
- Die Arbeitspläne werden nach ihrer Fertigstellung von der Lehrkraft auf **Vollständigkeit** hin überprüft.
 - Die Ergebnisse werden durch die Lehrkraft als **(individuelle) Lernleistungen** bewertet - das muss den Schülern allerdings zu Beginn des Arbeitsplanes mitgeteilt werden - oder sie werden im Plenum präsentiert und besprochen.
 - Wichtig ist, dass sich der inhaltlichen Auswertung eine gemeinsame **Reflexion über die Lernerfahrungen** im Arbeitsplan anschließt, damit die Schüler ihren eigenen Lernprozess in den Blick zu nehmen und zu beurteilen lernen.

Dem Konzept eines Arbeitsplans folgend, finden Sie unter der Rubrik „Unterrichtsplanung“ nicht die üblichen Unterrichtsschritte und didaktisch-methodischen Überlegungen. An ihre Stelle tritt der **Arbeitsplan**, den die Schüler (nach einer kurzen, gemeinsamen Einführung mithilfe von **Texte und Materialien M1**) selbstständig ausführen.

Literatur zur Vorbereitung:

Peter-André Alt, Friedrich Schiller, Verlag C.H. Beck, München 2004

Christina Engelmann, Claudia Kaiser, Möglichst Schiller, 3. Aufl., dtv, München 2005

Eiko Jürgens [Hrsg.], Von der Praxis lernen - für die Praxis lernen, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2000

Wilhelm H. Peterßen, Kleines Methoden-Lexikon, Oldenbourg Verlag, München 1999

Dieter Vaupel, Das Wochenplanbuch für die Sekundarstufe, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 1995

6.2.19 Friedrich Schiller – Kabale und Liebe: eine Einführung in die Methode „Arbeitsplan“

Vorüberlegungen

Medien:

- TV-Film „Schiller“, ausgestrahlt bei ARTE, 29.4.2005, und ARD, 04.05.2005
- PC mit Internetzugang
- Nachschlagewerke (Literaturlexikon, -handbuch, -geschichte u.ä.)

VORSCHAU